

thikum bis ins Spätmittelalter aus emischer Perspektive (Veröffentlichungen der Altertumskommission für Westfalen 23) Münster 2023, Aschendorff Verlag, 302 S., farb. Abb., Karten, Diagramme, ISBN 978-3-402-15011-5, EUR 39. – Die Monographie, die auf einer Münsteraner Diss. aus dem Jahr 2021 beruht, geht zurück auf das bei der Altertumskommission für Westfalen angesiedelte Projekt „Megalithik in Westfalen“. K., der als wiss. Mitarbeiter an dem Projekt beteiligt war, dehnte den Untersuchungszeitraum seiner landschaftsarchäologischen Studie indes bis auf das Spät-MA aus, in der Absicht, mittels der von ihm entwickelten Theorie und Methode zur Landschaftswahrnehmung einmal exemplarisch „eine diachrone Geschichte der (Kultur-)Landschaftsentwicklung zu rekonstruieren“ (S. 1). Grundsätzliche Überlegungen und Definitionen zu „Landschaft“ und „Landschaftsarchäologie“ sowie den damit verknüpften Begriffen sind der Einleitung zu entnehmen ebenso wie eine Konkretisierung der im Titel genannten „emischen Sicht“. Diese meint die wechselseitige Einflussnahme von Natur und Kultur und will Antwort geben auf die Frage, wie die Wahrnehmung der sie umgebenden Landschaft auf die Menschen und ihre Handlungsentscheidungen einwirkte, sie dazu bewog, ihre Umgebung vice versa entsprechend ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten umzugestalten (S. 1–26). Als Untersuchungsraum wurde eine 625 Hektar große quadratische Fläche zwischen den Gemeinden Westerkappeln und Lotte-Wersen inmitten des sogenannten Osnabrücker Hügellands gewählt. Die schon seit der Jungsteinzeit besiedelte Region bietet mit ihren heute noch sichtbaren, obertägigen Monumenten geradezu ideale Bedingungen: Neben dem spätneolithischen Megalithgrab Große Sloopsteene finden sich dort auch Spuren eines zweiten Großsteingrabs, zweier endneolithischer bzw. eisenzeitlicher Grabhügelfelder, landwirtschaftlich genutzter Flächen der Eisenzeit (Celtic Fields) und des MA (Wölbäcker), eines spätm. Landwehrteilstücks und nicht zuletzt Hohlwegtrassen verschiedener Zeitstufen (S. 27–54). K. identifiziert insbesondere drei Zeitscheiben, in denen es zu tiefgreifenden Veränderungen in der Landschaft kam: das Spätneolithikum (3350–2850 calBC), die Metallzeiten (2350–420 calBC) und das Spät-MA (1250–1450 calAD) (S. 89–92, 195–232). Der Datenerhebung mittels Prospektion (S. 55–87) und Wegeforschung (S. 129–194) sowie der digitalen Rekonstruktion der (prä-) historischen Landschaften (S. 89–128) sind jeweils eigene Kapitel gewidmet. Für das DA von Interesse ist die Auswertung der archäologischen Daten für die Jahre 1250–1450 unter Einbeziehung schriftlicher Quellen (S. 222–232). In dieser Zeitspanne verlor der Landschaftsraum, der seit dem Neolithikum kontinuierlich als Sepulkrallandschaft genutzt wurde, seine bisherige Funktion. K. macht hierfür zwei Faktoren verantwortlich. Der erste betrifft den soziokulturellen Wandel. Wenig überraschend kann in der spätm. Phase keine Anlage neuer Grabhügel mehr verzeichnet werden. K. führt dies auf die Christianisierung der Sachsen und das in der *Capitulatio de partibus Saxoniae* fixierte Bestattungsverbot *ad tumulos paganorum* (MGH Fontes iuris 4 S. 69 c. 22) zurück. Demgegenüber ergab die Analyse der Wegetrassen, dass die bestehenden prähistorischen Sepulkralbauten bis auf eine Ausnahme im MA weder abgetragen noch überprüft wurden. Die Wege führten vielmehr be-